



Bauplätze stehen in Ortsteilen bereit

Investitionen in Kinder und Familien

Die Gemeinde Meinhard wächst und steht damit vor vielen Herausforderungen. Eine Übersicht.

Bauplätze

Insgesamt 24 voll erschlossene Bauplätze stehen zur sofortigen Bebauung in den Ortsteilen Grebendorf, Schweda und Frieda bereit. In Neuerode stehen sechs Bauplätze vor der Erschließung. In Motzenrode werden durch Befestigung des Schmiedeköpfcchenweges Bauplätze bebaubar. Für Jestädt und Hitzelrode sollen Bauplätze zukünftig erschlossen werden.

Die Gemeindevertretung Meinhard hat sich 2013 mit der Aufnahme in das hessische Dorfentwicklungsprogramm verpflichtet, bis Ende 2022 keine neuen Baugebiete auszuweisen. Rund 300 Bestandshäuser werden in den nächsten zehn Jahren in Meinhard einen Käufer suchen, schätzt Bürgermeister Gerhold Brill.

Allein im ersten Halbjahr 2020 ist die Gemeinde durch Zuzug um fast 50 Bürger gewachsen – nur Hessisch Lichtenau konnte wie Meinhard so einen starken Zuzug im Landkreis verzeichnen.

Kinder

Seit 50 Jahren dreht der Kindergartenbus in Meinhard täglich die Runde – ein kostenloser Service der Gemeinde für die Eltern und die Geburtenrate in Meinhard bleibt auf hohem Niveau. Dazu kommt der Zuzug von jungen Familien mit Kindern, welche einen Kitaplatz benötigen. Mit der Krippengruppe in Jestädt, der temporären zweiten Gruppe im Kindergarten Schweda und den Plätzen im neuen Waldkindergarten wird vorerst der Bedarf zum Kitajahr 2021/2022 gedeckt werden. Die Ge-

meinde kommt aber nicht umhin, in Grebendorf eine neue Kita zu bauen – es soll keine Wartelisten für Kindergartenkinder mehr geben. Die Planungen hierzu laufen.

Haushalt

Seit 2012 hat Meinhard seine Schulden von 27 Millionen Euro auf jetzt 10,6 Millionen Euro abgebaut. Immerhin liegt zurzeit die Zinsbedienungs für die Darlehen äußerst niedrig. Jedoch schon bei einem Prozent Zinsen für elf Millionen Euro Schulden müssten jährlich 110 000 Euro aufgebracht werden. Steigen die Zinsen in den nächsten Jahren an, sind jährliche Zinsleistungen von einer Million Euro nicht unrealistisch, welche die Handlungsfähigkeit der Gemeinde einengen würden.

Coronabedingt werden sich Einnahmehinbrüche bei Landeszuweisungen, Gewerbesteuer und Kindergärten stellen, die aber für 2021 bisher schwer einzuschätzen sind. Nach einstimmigem Beschluss des Finanzausschusses soll der Haushaltsentwurf 2021 daher auch erst den neuen Mandatsträgern nach der Kommunalwahl am 14. März vorgelegt werden.

Investitionen

Große Ausgaben und Investitionen in Stichpunkten: Straßen- und Gehweginstandsetzungen = zwei Millionen Euro; Kanaluntersuchungen = eine halbe Million Euro; Neubau Feuerwehrhaus Frieda = 800 000 Euro; Neubau Feuerwehrhaus Schweda = 1,3 Millionen Euro; Neubeschaffung von Feuerwehrfahrzeugen für Neuerode und Frieda = 300 000 Euro; Neubau Kindergarten Grebendorf = drei Millionen Euro – und sicherlich gibt es noch viele weitere Notwendigkeiten für die Kommune.

Eigentlich hatten wir uns an die Nichtwinter in den letzten Jahren schon gewöhnt. Heizkosten sparen, Schneeschieber auf dem Boden lassen, Streusalz nicht im Hause. Die Meteorologen hatten uns gewarnt und das Schneechaos prognostiziert. Und sie behielten Recht – der Winter kam. Und das, obwohl in vielen Vorgärten die Schneeglöckchen schon blühen, er kam, obwohl die Kraniche aus ihren Winterquartieren bereits lautstark über uns geflogen sind.

Bis in die Nacht zum Montag fielen bis zu 40 Zentimeter Neuschnee vom Himmel. Schneeverwehungen bis über einen Meter hatten wir in der Hessischen Schweiz. Der Winterdienst der Gemeinde wurde am Samstag in Bereitschaft versetzt und rückte am Sonntagmittag aus.

Grundsätzlich haben die Gehwege höchste Priorität und sind für ein sicheres Begehen durch Fußgänger in der Zeit von 7 bis 20 Uhr werktags freizuhalten.

Für die Gemeinde heißt das auch, dass die Gehwege, welche an gemeindeeigenen Grundstücken liegen, die Friedhofszugänge, die Feuerwehrhäuser, die Vorplätze der Dorfgemeinschaftshäu-

Bauhof im Großeinsatz

Bürgermeister dankt Menschen für Verständnis



Schneeerte per Traktor: Mit Schlepper und Anhänger unterstützte der Gutshof Jestädt die Beseitigung der Schneemassen.

FOTO: PRIVAT/TH

ser und die Zugänge zu den vier Kitastandorten freigeräumt werden müssen.

Um letztlich nun die Schneemassen aus beengten Straßen herauszubekommen, wurde ab Mittwoch externe Hilfe durch den Bürgermeister der Gemeinde, Gerhold Brill, angefordert. Die

Arbeiten dauern noch an. Brill bedankt sich nochmal herzlich bei allen Bürgern der Gemeinde, die sehr viel Verständnis für die Situation aufgebracht haben.

Der Dank des Bürgermeisters geht aber besonders an die Kollegen des Bauhofes, die von morgens 4 Uhr bis

spät in die Nacht hinein alles gegeben haben, um dem Schneechaos Einhalt zu geben.

Letztlich steht der Winterdienst der Gemeinde jedoch in Abhängigkeit der zur Verfügung stehenden Fahrzeuge und des zur Verfügung stehenden Personals.

red/salz

Regeln für den Winterdienst

Für das reine Räumen des Schnees auf Fahrbahnen werden die Grundsätze von „Hindernissen auf Fahrbahnen“ zugrunde gelegt, sodass in der Regel die Notwendigkeit, Schnee zu räumen erst ab einer Höhe von zirka 15 Zentimetern besteht. Bei Glättebildung ergibt sich grundsätzlich eine Streupflicht, die in der Regel mit einem vorherigen Räumen einhergeht, da das Abstreuen sonst keinen Sinn macht.

Bei Glättebildung gilt aber auch, dass die Straßen nach den Kriterien „Gefährlichkeit“ und „Verkehrswichtig-

keit“ abzustreuen sind. Beide Kriterien müssen erfüllt sein.

Die Rechtsprechung gibt vor, dass winterliche Straßen „nach besten Kräften“ geräumt und gestreut werden sollen. Winterdienst muss demnach erfolgen nach Eintritt der Glätte nur an gefährlichen und gleichzeitig verkehrsbedeutenden Stellen und nur während der Tagesstunden und innerhalb einer angemessenen Zeit.

Bei der „Gefährlichkeit“ einer Straße werden die Steigung, die Straßenführung sowie der Straßenbelag berücksichtigt. Grundsätzlich muss

aber angemerkt werden, dass das Fahren bei Eis und Schnee selbst für erfahrene Autofahrer immer eine große Herausforderung darstellt.

Durch Eis und Schnee verliert das Fahrzeug an Bodenhaftung und kann dadurch sehr schnell außer Kontrolle geraten. Führer von Fahrzeugen haben daher vor Antritt der Fahrt für sich persönlich abzuschätzen, ob sie den erhöhten Anforderungen im Winter an die Ausrüstung ihres Fahrzeuges und ihr persönliches fahrerisches Können bei Fahrten im Winter gerecht werden.

Es kann im Winter nicht davon ausgegangen werden, dass die Straßen sommerähnlichen Zuständen entsprechen.

Der Begriff „Verkehrswichtigkeit“ musste bisher immer als unbestimmter Rechtsbegriff angesehen werden, da es keine Definition für die Verkehrsbedeutung einer Straße gab. Die Bundesarbeitsgemeinschaft deutscher Kommunalversicherer hat definiert, dass eine Straße nicht als verkehrswichtig anzusehen ist, wenn diese nur von 50 Fahrzeugen pro Stunde befahren wird.

red/salz

„Zurück zum frohen Singen und Lachen“

Chorleiterin will Mut machen

Obwohl ihr das frohe Singen und das unbeschwerte Lachen, das Zusammentreffen mit Freunden oder der Austausch von Neuigkeiten sehr fehlen, macht die musikalische Leiterin des Gesangsvereins Germania Jestädt, Hanna Eichstädt-Schwehn, ihren Sangerinnen und Sängern, aber auch allen anderen Bürgern ganz viel Mut: „Wir Menschen passen nicht in ein abgeschottetes Dasein, wir wissen, wie wertvoll das Leben ist, ganz speziell in Vereinen oder auch Chorgemeinschaften“, so die engagierte Dirigentin. „Wer rastet, der rostet nicht nur, sondern altert auch schneller. Und das will doch eigentlich niemand“, bringt Hanna Eichstädt-Schwehn viele positive Gedanken zum Ausdruck: „Wir müssen die aktuellen Sicherheitsmaßnahmen beachten, um gesund zu blei-



Hanna Eichstädt-Schwehn
Musikalische Leiterin

ben“, sagt sie. „Unsere letzte Singstunde ist nun fast ein Jahr her, so wird auch unsere kulturelle Bewegung mit Chorvorträgen momentan gestoppt.“ Hanna Eichstädt-Schwehn hat einen Wunsch: „Lasst uns alle hoffnungsvoll ins begonnene Jahr schreiten und mit festem Willen zu unseren fröhlichen und positiven Lebensempfindungen zurückkehren.“ Als Chorleiterin hofft sie natürlich auch auf ein baldiges, gesundes und fröhliches Wiedersehen mit ihren Sangerinnen und Sängern. HT FOTO: DIETER MOLLER/HH

Bei der 10. Auflage des Motzenröder Dorfkalenders machen alle mit

Kalender voller Erinnerungen

Die Motzenröder Dorfgemeinschaft hat mittlerweile zum zehnten Mal einen eigenen Dorfkalender herausgebracht. Aufgrund der Coronapandemie standen diesmal nicht genügend Fotos von Vereins- und Dorferanstaltungen aus dem vergangenen Jahr für den Kalender zur Verfügung, um das Dorfleben Revue passieren zu lassen.

Annika Hose vom Ortsbeirat hatte die Idee, den Jahreskalender mit Schnappschüssen und Lieblingsfotos vom Ort, die Bürger gemacht haben, zu gestalten. Nach Einverständnis aller Gremien wurde kurzerhand ein Flyer an alle Haushalte verteilt. Die vielen Bildzusendungen waren überwältigend. „Nicht nur die Menge der Fotos war beeindruckend, sondern



Überwältigende Bilder: Mit Schnappschüssen und privaten Fptos wurde der Motzenröder Dorfkalender gestaltet (von links) Karsten Hose, Carola Hose und Rolf Dietrich. FOTO: PRIVAT

schwer. Es sollte dennoch jeder Einsender Berücksichtigung finden. Die Auswahl und Bildkombinationen ist den Gestaltern Rolf Dietrich und Carola Hose sehr gut gelungen, berichtet Ortsvorsteher Karsten Hose. Alle Bilder sind mit den Namen der Fotografen versehen.

Der Ortsvorsteher bedankt sich im Namen des Ortsbeirates bei allen Mitwirkenden und Hobbyfotografen. Mit diesem Dorfkalender wurde wieder ein Kalendarium mit schönen und lebendigen Erinnerungen des kleinen und beschaulichen Dörfchens in der Hessischen Schweiz geschaffen.

Der Dorfkalender ist noch gegen eine Spende zur Deckung der Kosten bei Carola Hose, Telefon 0 56 51/6129 erhältlich. red/salz